

Drei unterschiedliche Auswahlkriterien:

Der passende Rahmen für ein Bild

Museen suchen die Rahmen für ihre Bilder in der Regel mit Bedacht und großem Sachverstand aus. Die Meinungen über die stilistisch angemessene Rahmung sind auch hier zwar keineswegs einheitlich, aber sie lassen sich auf nur drei Grundauffassungen zurückführen. Dementsprechend haben sich unter Museumsfachleuten drei „Schulen“ herausgebildet.

Der Rahmen für ein Bild sollte der Stilperiode angehören, in der das Bild entstanden ist, fordern die Vertreter der ersten Schule. Das bedeutet, daß beispielsweise ein Gemälde von Frans Hals (1581–1666), einem holländischen Maler aus dem 17. Jahrhundert, mit einem holländischen Rahmen aus derselben Zeit eingefasst werden sollte, während ein Bild von Francois Boucher (1703–1770) in einen Rahmen aus dem 18. Jahrhundert gehört, am besten in einen Rokoko-Rahmen.



Ein Plattenrahmen, gestaltet nach einem Vorbild aus der 16. Jahrhundert, umgibt dieses Bild (Öl auf Leinwand) von Robert Preyer (geb. 1930) – das Auswahlprinzip entspricht dem der dritten Schule



Für die Wahl des Plattenrahmens um diese Gouache von Picasso (1881–1973) waren ausschließlich ästhetische Gesichtspunkte maßgebend und damit die Auffassung der zweiten Schule

Die zweite Schule vertritt die Auffassung, den Rahmen um ein Bild sollte man ausschließlich nach rein ästhetischen Gesichtspunkten wählen, unabhängig davon, aus welcher Stilperiode Bild und Rahmen stammen. Die passende Wahl läßt sich nur empirisch treffen, nämlich durch Konfrontation des Bildes mit unterschiedlichen Rahmen oder Musterecken. Im Metropolitan Museum in New York gibt es ein Gemälde von Rembrandt (1606–1669), das mit einem Louis-XV-Rahmen eingefasst ist, also mit einem französischen Rahmen, der ungefähr 100 Jahre nach Rembrandts Tod entstanden ist, und nicht mit einem holländischen Rahmen aus der Zeit des Künstlers.

Nach Ansicht der dritten Schule schließlich, sollte der Rahmen um ein Bild grundsätzlich zwar nach ästhetischen Gesichtspunkten gewählt werden, doch niemals sollte der Rahmen aus einer Stilepoche nach der Zeit der Entstehung des Bildes stammen. Nach dieser Auffassung kommt prinzipiell jeder Rahmen in Frage, über den der Künstler zum Zeitpunkt der Vollendung seines Bildes hätte verfügen können. Das wären entweder zeitgenössische Rahmen gewesen oder solche, die früher als das zu rahmende Bild entstanden sind, also in einer früheren Stilepoche. Die Impressionisten beispielsweise verwendeten für



Zu diesem Bild von Odilon Redon (1840–1916) harmonisiert ein Rahmen aus dem 17. Jahrhundert – er ist mehr als 100 Jahre älter als das Bild

die Einfassung ihrer Bilder in der Regel Rahmen, die 100 bis 250 Jahre älter waren als ihre Bilder.

Es ist sehr hilfreich, sich solcher Prinzipien bei der Suche nach dem jeweils passenden Rahmen für ein Bild als Richtschnur zu bedienen. □